

# Die Judenfrage

Von

Dr. E. Dönges, Darmstadt



fünfte Auflage



Verlag:

Dönges, Dillenburg

1912.

# Die Judenfrage



„Vom Gipfel der Felsen sehe ich es, und von den Höhen herab schaue ich es siehe, ein Volk, abgesondert wird es wohnen und unter die Nationen nicht gerechnet werden . . . Nicht ein Mensch ist Gott, daß Er lüge, noch ein Menschensohn, daß Er bereue . . . Es tritt ein Stern hervor aus Jakob, und es wird sich ein Szepter erheben aus Israel.“ 4. Mose 23, 9. 19 u. 24, 17.

„Das Heil ist aus den Juden.“

Ev. Joh. 4, 22.

„Der Israel zerstreut hat, wird es sammeln und wird es hüten wie ein Hirt seine Herde.“

Jer. 31, 10.



Verlag:  
Geschw. Dönges, Dillenburg



Eine der interessantesten Fragen der Gegenwart ist ohne Zweifel die Judenfrage. Sie gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung und beschäftigt nicht wenige Herzen. Viele fragen sich: „Was wird's noch mit den Juden werden?“ Auch innerhalb der Juden selbst ist ein nationales Erwachen zu erkennen, wie der seit einer Reihe von Jahren wirksame „Zionismus“ zeigt, der ganz Palästina, das Land der Väter, für die Juden zurückgewinnen will „zur Errichtung des Gottesreichs auf Erden“. \*)

Der Einfluß der Juden nimmt alljährlich zu. Sie haben sich durch ihr Geld eine große Machtstellung erworben, haben das Kapital in Händen und darum den Arbeitsmarkt, den ganzen Handel und Wandel im Volke. Viele bedeutende politische Blätter werden von ihrem Gelde geleitet und durch sie die öffentliche Volksmeinung in hohem Grade gebildet und die Gesetzgebung beeinflusst. Ja, fast scheint es, als sollten die Geschicke der Völker von den Juden abhängen; denn soll Krieg geführt oder Frieden geschlossen werden, so bedürfen die Fürsten und Staaten mehr oder minder der Beihilfe der jüdischen Bankhäuser.

Auf der anderen Seite aber wächst auch gleichzeitig fast allgemein der Groll gegen die Juden, die Bitterkeit und Feindschaft wider sie. Der Leser hat gewiß von den schrecklichen Blutbädern gehört, die vor mehreren Jahren auf der griechischen Insel Korfu und später in Südrußland in Kischinew und Homel unter den Juden angerichtet worden sind. Bekanntere aber sind die grau-

---

\*) So sagte Dr. Galsterer, der Oberrabbiner von London, auf dem 3. Zionisten-Kongreß zu Basel (August 1899).

samen Ausweisungen und Austreibungen von so vielen Tausenden von armen Juden aus Rußland in Kälte, Elend und Blöße. Und jedermann weiß, wie die Antisemiten in Deutschland und Oesterreich, ja in ganz Europa, sich von Jahr zu Jahr gemehrt haben.

Wie man sich nun auch zu der Judenfrage und zu den Juden selbst stellen mag, freundlich oder feindlich, eines muß jedermann bekennen: die Juden sind ein seltsames, wunderbares Volk, und zwar so lange sie bestehen. Nun sind sie schon etwa zwei Jahrtausende auf's neue zerstreut, und zwar diesmal in alle Länder und unter alle Völker der Erde. Aber haben sie irgendwo aufgehört, Juden zu sein? Nein. Während die übrigen alten Völker alle ins Grab gestiegen sind, die Phönizier, Babylonier, Aegyptier, Griechen und Römer, und wir von ihnen nur noch Erfindungen, alte Baudenkmäler, zerbrochene Tontafeln, Tichtungen und Gesetze haben, leben die Israeliten noch selbst unter uns, handeln und wandeln in unserer Mitte. „Der ewige Jude“ darf sein Haupt nicht zur Ruhe legen. — Die Juden sind noch immer dieselben und überall dieselben. Ihr Aussehen, ihre Sprache, ihre religiösen Gesetze und Gebräuche, ihre Sitten und Eigentümlichkeiten haben sich nicht verändert. Unsägliches haben sie im Laufe der Jahrhunderte von Zeit zu Zeit immer wieder neu erduldet und erlitten, aber sie haben sich nicht vermindert, sondern vermehrt. Es erging ihnen, wie auch einst ihren Vätern in Aegypten: „Je mehr man sie bedrückte, desto mehr breiteten sie sich aus.“

Ein berühmter Weltweiser \*) hat gesagt: „Ein Wunder aller Wunder der göttlichen Vorsehung und Regierung, mehr als Noah's Kasten und als Lot's Weib und als Moses' brennender Busch ist für mich jeder Jude.“ Und als Friedrich II., Preußens großer König, von einem gläubigen Offizier in seinem Heere kurz und bündig einen Beweis dafür verlangte, daß die Bibel

---

\*) Hamann zu Königsberg, „der Magus des Nordens“ genannt, gestorben 1788.

wahr und Gottes Wort sei, antwortete er: „Ew. Majestät, die Juden!“ Der König soll gesagt haben: „Er hat Recht“ und sehr nachdenklich geworden sein.

Worin aber besteht das Geheimnis dieses Wunders, und was ist die Lösung der Judenfrage?

Gott, der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde, hat sich den Juden am frühesten von allen Völkern der Erde als der allein wahre, der allein lebendige, einige und ewige Gott geoffenbart. Er hat sich das Volk Israel zu Seinem Eigentumsvolke erkoren; Er hat mit ihm einen Bund gemacht. Aber Israel, das von Gott so viele Beweise Seiner Liebe und Huld empfangen, Gesetze und Regierung, Tempel, Priester und Propheten, ist trotz aller Segnungen und Güte abgewichen von Gott. Es hat den Bund mit dem Ewigen gebrochen.

Schon frühe brachte Gott darum ernste Strafgerichte über Sein abtrünniges Volk. Unter Salomons Sohn schon teilte sich das Reich in die zehn Stämme (Israel) und die zwei Stämme (Juda). Nur Juda hielt fest an Davids Haus. Aber diese tiefe Demütigung brachte keine Besserung. Israel und Juda verderbten sich mehr und mehr, entfernten sich je länger je weiter von Jehova und betraten die bösen Wege der gottlosen Völker um sie her. Da gab Gott Sein Volk dahin und ließ es in die Gefangenschaft führen. Zuerst kam das gottlose Israel in die Gefangenschaft, und zwar nach Assyrien; und später wurde auch das abtrünnige Juda jenseits Babylon gefangen weggeführt. Die zehn Stämme sind in der Gefangenschaft verblieben; Juda aber empfing nach einem 70jährigen Exil von dem großen Perserkönige Cyrus, 536 vor Chr., die Erlaubnis, in das Land der Väter zurückzukehren. Von dieser Freiheit machten 43000 Juden dankbar Gebrauch und kehrten unter Josua und Serubabel nach Palästina zurück. Später folgte unter Ezra noch eine Kolonie Juden nach.

Die zurückgekehrten zwei Stämme nun bauten den Tempel und später auch Jerusalem mit seinen Mauern und Toren wieder auf.

In diesen zwei Stämmen (in Juda) blieb bei allem Verfall die Hoffnung lebendig, daß Gott Seinem Volke Israel einen göttlichen Retter senden werde, den Messias. In der Heil. Schrift, welche Gottes Wort ist, heißt es unter anderen Verheißungen: „In jenen Tagen und zu jener Zeit werde Ich dem David einen Sproß der Gerechtigkeit hervorsprossen lassen, und Er wird Recht und Gerechtigkeit üben im Lande. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen.“ (Jer. 33, 15.) „Und du, Bethlehäm, Ephratha, aus dir wird hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll, dessen Ausgänge von der Urzeit sind, von den Tagen der Ewigkeit her.“ (Micha 5, 1.) „Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schiloh kommt, und Ihm werden die Völker gehorchen.“ (1. Mose 49, 10.)

Vor nunmehr etwa 1900 Jahren, zu Beginn etwa der christlichen Zeitrechnung, glaubten die gottesfürchtigen Juden allgemein, daß die Ankunft des Messias nahe, sehr nahe sei. Es war nämlich die bestimmte Zahl von Jahrwochen verflossen, von denen Daniel geweissagt hatte, daß nach ihrem Verlauf der Messias sein Reich aufrichten oder doch kommen sollte. (Dan. 9, 25. 26.) Ferner schickten sich die Römer an, Judäa zur römischen Provinz zu machen. Die Zeit war da, daß „das Szepter von Juda entwendet“ wurde, vor welchem Ereignis ja Schiloh kommen sollte. Und als um diese Zeit aus Davids Haus in Bethlehäm, von dem der Prophet Micha (5, 1) geweissagt hat, daß aus ihm der Herrscher in Israel hervorgehen sollte, Jesus geboren wurde, freuten sich die Gerechten im Lande, die auf „den Trost Israels“ warteten, mit großer Freude. Und Jesus wuchs auf und erwies sich nach dem Urteil frommer Zeitgenossen und Augenzeugen „mächtig in Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volke“. Aber die Hohenpriester und Obersten des Volkes nahmen Jesus nicht an, sondern überlieferten ihn den Römern

und forderten, daß er getötet würde. Sie sagten: „Was tun wir? Dieser Mensch tut viele Zeichen. Wenn wir ihn also lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und sowohl unseren Ort als unsere Nation wegnehmen.“ Aber dieses Unglück, das sie verhüten wollten, kam gerade über sie. Ihre Befürchtungen gingen tatsächlich in Erfüllung. Nicht lange nach der Kreuzigung von „Jesus von Nazareth“ kamen die Römer und zerstörten, nachdem sie unter den Juden ein entsetzliches Blutbad angerichtet, ihre Stadt und den Tempel. Aber nicht nur das, das Volk der Juden wurde über die ganze Oberfläche der Erde zerstreut und seinem Bestehen als Nation eine Ende bereitet.

Seit fast 1900 Jahren befinden sich die Juden nun in diesem Zustande. Sie sind seit der Zeit ohne König und Propheten, ohne Priester, Opfer und Heiligtum. Als Juda gegen die Gebote Gottes gesündigt und sich nicht von den Gözen der Goyim (Nichtjuden) rein erhalten, kam es in die 70jährige babylonische Gefangenschaft. Es war ein langes und schweres Gericht, aber es nahm doch ein Ende und währte nicht ein ganzes Jahrhundert. Aber nun ist Juda schon nahezu 19 Jahrhunderte zerstreut, ist unter Gottes Gericht. Welch ernste Sünde muß diesem Zorn und Strafgerichte zu Grunde liegen? — Tausende und Zehntausende von Juden fühlen und beklagen dieses Gericht ihres Gottes leider nicht und fragen nichts danach. Sie sind verhärtet und sind schon zufrieden, wenn sie gute Geschäfte machen und Geld aufhäufen können; und werden sie je auf das ernste Loß ihres Volkes hingewiesen und auf die Verheißungen, die Gott einst dem Volke gegeben, so lächeln sie vielleicht verlegen und sagen: „Was liegt uns an Kanaan und dem Messias, der kommen soll! Das Geld ist unser Messias!“

Aber diese leichtfertige Sprache ist nicht die Sprache aller Juden. Und auch da, wo man so leichtfertig redet, ist, trotz der übermütigen Sprache und des Geldstolzes, das Herz voll Unruhe und Bangigkeit, die nun

daß gemeinsame Teil aller Juden ist. Es hat sich das Wort des Propheten erfüllt: „Und der Ewige wird dich zerstreuen unter alle Völker von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde . . . Und unter diesen Völkern wirst du nicht rasten, und der Ewige wird dir daselbst geben ein zitterndes Herz usw.“ (5. Mose 28, 64 folg.)\*) Eben dieser große Zeuge Gottes Moses, und andere Propheten haben auch geweissagt, daß Gott Israel einen Propheten und Retter erwecken werde, Ihn sollten sie hören.\*\*) Ist jener Prophet und Retter gekommen? Und hat Israel Ihn vielleicht nicht anerkannt? — Erschrick nicht, lieber Leser, vor der ernststen, schwereren Frage:

### War Jesus von Nazareth nicht der verheißene Messias?

Wenn Jesus von Nazareth der verheißene Messias war, so wird auch der jüdische Leser zugeben, daß dann das Elend und Gericht, welches die Juden seit Jahrhunderten in den verschiedenen Ländern zu tragen gehabt, nur begreiflich ist. Sie haßten Jesum von Nazareth. So nannten sie Ihn, weil Er in dem stillen, verachteten Nazareth erzogen wurde, obschon Er geboren war in Bethlehern, in Davids Stadt. Sie führten Ihn, den Gerechten, gefangen vor den römischen Landpfleger und forderten ungestüm: „Kreuzige ihn; kreuzige ihn!“ Und als der Landpfleger sah, daß der Tumult überhand nahm, wusch er, nachdem er längere Zeit widerstanden hatte, seine Hände vor dem Volke und sprach: „Ich bin schuldlos an dem Blute dieses Gerechten!“ Die Juden aber schrieten mit einer Stimme: „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!“

Da höre ich einen jüdischen Leser sagen:

„Nein, das kann nicht sein, daß Jesus von Nazareth der uns verheißene Messias war. Dafür könnte ich so und so viele Bibelstellen anführen. Wenn der Messias gekommen wäre, dann wären wir z. B. nicht zer-

\*) Uebersetzung des jüdischen Rabbiners Dr. Zunz, auch später.

\*\*\*) 5. Mose 18, 15 folg.



streut und geschmäht und bedrückt, wie das überall der Fall war und noch vielfach der Fall ist. — Wir wohnten vielmehr vereinigt, in Frieden, Wohlfahrt und Ruhe im Lande der Väter. Und Jerusalem wäre dann nicht mehr der Tummelplatz der Goyim, sondern die Zierde Gottes. Dort würde in Pracht und Herrlichkeit unser Messias herrschen als der wahre Salomo, der Fürst aus Davids Haus über alle Völker der Erde.“

In der That sollen Zeiten des Friedens und großer Herrlichkeit und Segnungen im Lande der Väter über Israel kommen, wenn sein Messias da ist und in Jerusalem thront. Wir lesen: „Und es keimt ein Reis aus dem Stamme Jischai, und ein Sprößling aus seinen Wurzeln bricht hervor. Und es ruht auf ihm der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und Furcht des Ewigen . . . Er richtet mit Gerechtigkeit die Armen und entscheidet mit Biederkeit den Gebeugten im Lande und schlägt die Erde mit der Geißel seiner Allmacht und mit dem Hauche seiner Lippen tötet er den Bösewicht. Und es wohnt der Wolf mit dem Lamm, und der Tiger lagert neben dem Böcklein, und Kalb und junger Leu und Masttier zusammen, und ein kleiner Knabe leitet sie . . . Sie tun kein Leid und richten nicht Verderben an auf Meinem ganzen heiligen Berge; denn voll ist die Erde der Erkenntnis des Ewigen wie Wasser die Meerestiefe bedecken. Und geschehen wird es an selbigem Tage: die Wurzel Jischais, die da steht als Panier der Völker, zu ihr werden Völker sich wenden und ihre Ruhestätte ist Herrlichkeit . . . Und Er erhebt ein Panier den Völkern und sammelt die Verstoßenen Israels und die Zerstreuten von Jehudah versammelt Er von den vier Enden der Erde.“ (Jes. 11.) „Steh' auf, leuchte, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Ewigen bestrahlt dich . . . und Seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen. Und es wandeln Nationen bei deinem Licht und Könige bei deinem Strahlenglanze. Erhebe rings deine Augen und stehe,

sie alle in Haufen kommen zu dir: deine Söhne kommen aus der ferne und deine Töchter werden auf den Armen getragen . . . . Und es bauen die Söhne der fremde deine Mauern und ihre Könige bedienen dich; denn in meinem Zorn schlug Ich dich, und in Meiner Gnade erbarme Ich Mich dein. Und offen stehen deine Tore beständig; Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen, um zu dir zu bringen der Völker Reichtum und ihre Könige geführt . . . . und sie nennen dich: Stadt des Ewigen, Zion des Heiligen Israels. Dafür, daß du verlassen warest und gehaßt, unbesucht, so mache Ich dich zur ewigen Pracht, zur Wonne aller Geschlechter.“ (Jes. 60.)

Aber sage, konnten sich diese und andere herrliche Verheißungen Gottes erfüllen, wenn Jesus wirklich der Messias war? Hat Jhn Israel nicht mit dem Rufe: „Weg, weg mit diesem! Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche!“ verworfen? Hat es Jhn nicht den Römern überliefert, daß Er gekreuzigt würde?

Der Leser gestatte mir, zur Veranschaulichung des Gesagten, ein Bild aus dem Leben zu nehmen. Da wohnt eine jüdische Familie in M. in bedrängter Lage. Aber sie hofft seit lange schon auf die Ankunft eines reichen Verwandten aus Amerika, der aller Not ein schnelles Ende bereiten und dafür Wohlfahrt und Reichtum bringen soll. Endlich kommt der langersehnte Verwandte, aber kommt trotz seines Reichtums in geringer unscheinbarer Gestalt. Der arme Familienvater, ergrimmt, daß dieser der reiche Retter sein soll, nimmt den Stock und jagt den vermeintlichen Betrüger blutig davon. Nach einer geraumen Zeit sagt ein Bekannter dem Familienvater: „Nun, dein Verwandter, den du so lange erwartet, ist gekommen; ich habe ihn gesehen.“ — „Was?“ ruft da der Angeredete entrüstet aus, „redest du von dem Betrüger? Schweig mir davon! Den habe ich gebührend heimgeschickt. Meinst du, wenn dieser der ersehnte Verwandte gewesen, daß ich dann mit Frau und Kindern noch hier im Elend säße? Wir

wären vielmehr die ersten im Orte und führen im herrschaftlichen Wagen.“ — Was würdest du zu solcher Torheit und Blindheit sagen? Ja, man darf sich nicht wundern, wenn der arme Familienvater, anstatt reich geworden zu sein, nun noch für die an seinem Verwandten begangene Bluttat aus seiner armen Hütte in das Gefängnis wandert.

In der That ist denn auch Israel, anstatt seit Jesu Ankunft ins Land der Väter gesammelt und dort verherrlicht worden zu sein, in noch größeres Elend und ins Gefängnis gewandert.

Da ist es doch geboten vor Gott, in Sein heiliges Wort zu blicken und ernst zu forschen, was dasselbe über den Messias, der Israel verheißten ist, aussagt. Dasselbe gibt uns

## Sieben Merkmale und Kennzeichen des wahren Messias

Nach den Weissagungen, die Gottes Geist durch die heiligen Propheten Israels Seinem zwölfstämmigen Volke über den verheißenen Messias gegeben hat, stehen die folgenden Tatsachen fest:

1. Der Messias muß ein Jude sein: Abraham's Same (1. Mose 22, 18), aus dem Stamme Juda und Davids Haus: Lies 1. Mose 49, 10; Psalm 72; Jes. 11, 1.

Das Neue Testament, welches mit dem Alten Testament durch einen Geist verbunden ist, mit ihm ein Ganzes bildet, zeigt uns im Evangelium des Matthäus, der selbst ein Jude war, Kapitel 1 und 2, ebenso im Evangelium Lukas, Kapitel 3, daß Jesus von Nazareth von seiten des Pflegevaters Josef, wie von seiten seiner Mutter von Abraham hergekommen ist, aus dem Stamme Juda und aus Davids Geschlecht.\*)

\*) Dem jüdischen Leser senden wir auf Verlangen gern ein Neues Testament zu. In der Uebersetzung Dr. Luthers kostet 1 Gr. in billigster Ausgabe 10 Pfg. (Porto 10 Pfg.) In der genaueren „Elberfelder Uebersetzung“ 27 Pf. (Porto 10 Pf.) Auch ist das Neue Testament in hebräischer Uebersetzung zu haben im Institutum Judaicum in Leipzig, Markt 3.

2. Der Messias soll in Bet Lechem (Bethlehem) geboren werden. Wir lesen: „Du aber, Bet Lechem Efrata, solltest das Geringste sein unter den Töchtern Jehudas? — Aus dir wird Mir der hervorgehen, der Herrscher sein soll in Israel, dessen Ursprung ist aus der Urzeit seit alten Tagen.“ (Micha 5, 1.) — In Bet Lechem (Bethlehem) ist aber auf eine wunderbare Weise auch Jesus Christus geboren worden: Sieh Lukas 2, 1—21!

3. Der Messias soll einer Jungfrau Sohn sein: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau \*) wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und Er wird Seinen Namen nennen: Immanuel.“ (Jesaja 7, 14.) — Dazu lies, was gottesfürchtige Juden aus Jesu Zeit von Jesu schreiben, in den Evangelien Matthäus 1, 18—25, Johannes 1, 1—18 und Lukas 1, 26—35!

4. Der Messias ist eins mit Gott und wird Gottes Sohn genannt. Es wird oft irrtümlich gesagt, die Christen hätten drei Götter, was ein großes Mißverständnis ist. Auch die Christen lehren: Es gibt nur einen Gott. Das Mißverständnis ergibt sich aus dem Umstande, daß sie von Gott, dem Vater, Sohn und Heiligem Geiste reden. Daß eine Mehrheit in der Einheit liegt, deutet auch schon das Alte Testament an. Dort heißt es im 1. Verse der Bibel: „Im Anfang schuf (Einzahl) Gott (hebr. Mehrzahl) Himmel und Erde.“ Dann: „Lasset uns Menschen machen!“ Und der Messias wird selbst oft Gott genannt. Es wird von Ihm gesagt: „Dein Gott herrscht als König.“ (Jes. 52, 7. Vergl. Jes. 24, 23 und Jer. 23, 5—6.)

In Jesaja 7, 14 wird der Messias als Kind schon Immanuel, d. h. „Gott mit uns“, genannt, und in Jesaja 9, 6. 7 lesen wir von Ihm: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben; und man nennet seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott,

---

\*) Bunz übersetzt hier falsch: „junges Weib“. Daß es „Jungfrau“ heißen muß, merkt der Leser auch ohne das Hebräische, weil das Kind sonst kein „Zeichen“ wäre.

Ewigvater, Friedefürst.“ So reden die Propheten und Psalmen viel von dem Messias.

Ferner nennt Gottes Wort den Messias vielmals Gottes Sohn: „Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeugt.“ (Psalm 2, 7.)

Interessant ist der Ausspruch Agurs, des Sohnes Jakobs, in den Sprüchen Schelomo's (Salomo's): „Wer stieg in den Himmel hinan, und kam hernieder? Wer sammelt den Wind in Seine Fäuste? Wer band das Wasser in ein Gewand? Wer hat aufgestellt all die Enden der Erde? Wie ist Sein Name und wie der Name Seines Sohnes, so du es weißt?“ (Spr. 30, 4.) Ferner vergleiche viele Stellen in den Propheten über eine Dreieinheit. In Jesaias z. B. sagt „der Erste und auch der Letzte“: „Gott, der Herr, (1) hat Mich (2) gesandt und (3) Sein Geist. (Jes. 48, 12. 16.) Hier redet Gott in dreifacher Person oder Offenbarung. So auch in Jes. 63, 8. 9. 10 u. a. a. D.

So wird Christus (der Messias) nicht erst im Neuen Testament Gottes Sohn und Gott genannt, und auch der Geist Gottes wird im Alten, wie im Neuen Testamente als Gott angeführt.

5. Der Messias soll als Mensch in Sanftmut und in Niedrigkeit kommen. Er soll wie „ein Lehrling“ lernen, damit Er selbst „die Müden stärken“ könne. (Jes. 50, 4.) Ferner lesen wir: „Siehe, dein König wird zu dir kommen; gerecht, ein Retter ist Er, gebeugt (oder „demütig“) und auf einem Esel reitend.“ (So weissagt Sacharja 9, 9.) Jesaja weissagt von Ihm, daß Er kommen werde „wie ein Reis aus dem Steppenland, unansehnlich und schmucklos, nicht begehrenswert, verachtet und gemieden von den Menschen, vor dem man das Angesicht verhüllt“, den man verachten und für nichts halten würde. (Jes. 53, 2. 3.)

Wie völlig ist das bei Jesu Christo eingetroffen! Sie nannten Ihn geringschätzend „den Nazaräer“.

Wie niedriggesinnt war Er, „sanftmütig und von Herzen demütig!“ Und wie arm war Er! Wie verächtlich behandelten Ihn daher die Hohenpriester und Schriftgelehrten und nannten Ihn „des Zimmermanns Sohn“, „einen Samariter“, einen „Freund der Zöllner und Sünder“. Die vier Evangelien bezeugen auf jedem Blatt Jesu Armut, Niedriggesinntheit und Erniedrigung.

6. Der Messias soll wie ein Lamm dulden, von den Seinigen verworfen und zu den Übertretern gerechnet werden, für die Sünden des Volkes leiden und sterben. So weissagen Mose, die Propheten und Psalmen. Jesaja z. B. redet von Ihm als „dem Lamm, das zur Schlachtung geführt wird“. „Er ist den Übertretern beigezählt worden.“ „Und wir, wir hielten Ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt; doch um unserer Übertretungen willen war Er verwundet, um unserer Missetaten willen zer schlagen . . . Wegen der Übertretung Meines Volkes hat Ihn Strafe getroffen.“ (Jes 53.) Auch David weissagt von den stellvertretenden Leiden des Messias unter Gottes Hand und von seiten Seines Volkes. Dort ruft der Messias aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen! . . . In den Staub des Todes legst Du mich. . . . Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben. . . . Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los.“ (Psalm 22.) „Entfremdet bin ich meinen Brüdern und ein Fremdling geworden den Söhnen meiner Mutter. . . . Sie gaben in meine Speise Galle und in meinem Durst tränkten sie mich mit Essig.“ (Psalm 69, 8. 21.)

Im Propheten Sacharja lesen wir, daß der Messias nur „dreißig Silberlinge“ würde von ihnen wertgeachtet sein. (Sach. 11, 12. 13.) Ferner: „Und wenn jemand zu Ihm sagen wird: „Was sind das für Wunden in Deinen Händen?“ so wird Er sagen: „Es sind die Wunden, womit ich geschlagen bin im Hause derer, die mich lieben.“ Auch sagt uns der Prophet, daß der Messias „durchbohrt“ werden würde! (Sach. 12, 10; 13, 6.)

Wie buchstäblich sind alle diese Weissagungen und viele, viele andere, die wir unmöglich hier alle anführen können, in und bei dem Leiden und Sterben Jesu Christi vor und auf dem Kreuze erfüllt worden! — Willst du es darum nicht der Mühe wert achten und wagen, werter Leser, darüber die Schriften des Neuen Testaments zu durchforschen? Heilige Männer Gottes haben dieselben geschrieben, welche zugleich die Schriften des Alten Testaments mehr liebten als ihr Leben.

7. Der Messias soll aus seiner Niedrigkeit genommen, aus dem Tode auferweckt und zur Rechten Gottes erhöht werden. Jesaja weissagt: „Er ist aus der Angst und dem Gericht weggenommen. Und wer wird Sein Geschlecht (Lebensdauer) aussprechen?“ (Jes. 53, 8.) Der Psalmist spricht im Geiste von des Messias Auferweckung und läßt ihn selbst zu Gott sprechen: „Du wirst meine Seele nicht überlassen der Unterwelt und wirst nicht zugeben, daß Dein frommer die Grube schaue.“ Das hebräische Wort, das hier von Rabbiner Junz unrichtig mit „Grube“ übersetzt ist, heißt Schochä und bedeutet: „Verwesung“. (Psalm 16, 10.) Also die Seele des Messias soll nicht im Hades (Unterwelt) bleiben und der Leib nicht die Verwesung erfahren.

Ferner sagt David als Prophet: „Spruch des Ewigen an meinen Herrn: Setze dich mir zur Rechten, bis ich hinlege deine Feinde, ein Schemel deinen Füßen!“ (Psalm 110.)

In beiden Stellen redet David nicht von sich, denn er redet ja von „seinem Herrn“. Auch hat David selbst die Verwesung gesehen und ist nicht gen Himmel gefahren, um zur Rechten des Ewigen erhöht zu werden. Wohl aber wird uns von Jesu Christo durch viele Augenzeugen, von wahrhaft gottesfürchtigen Juden seiner Zeit und durch nachfolgende Ereignisse völlig bezeugt, daß Er auferstanden ist und von Gott, „dem Ewigen“, in die Herrlichkeit erhöht wurde.

\*

\*

\*

Wenn du nun, geliebter Leser, diese 7 Kennzeichen, welche dir Gottes Wort vom wahren Messias gibt, überblickst, so mußt du zugeben, daß dieselben wunderbarer Weise alle in Jesu Christo, dem gekreuzigten Sohne Davids, zusammentreffen und völlig erfüllt worden sind. Warum soll Er nun nicht der verheißene wahre Messias gewesen sein, da doch der zu erwartende Messias diese 7 Kennzeichen deutlich an sich tragen mußte.

Und kann der Messias noch kommen? — Ist die Zeit, daß Er kommen sollte, nicht längst vorüber? — Wie lange schon ist „das Szepter von Juda entwendet und der Herrscherstab von seinen Füßen“! Und der Schiloh wäre nicht gekommen, der doch vorher kommen sollte?! (1. Mose 49, 10).

Wenden wir uns nun zum Propheten Daniel, so sehen wir klar, daß der Messias zu der Zeit kommen und sterben mußte, da Jesus Christus gekommen und gestorben ist. Die betreffende Weissagung dieses Propheten heißt: „Und du mußt wissen und verstehen: Vom Ausgange des Spruches, Jeruschalajim wieder aufzubauen bis zum Messias, dem Fürsten, sind 7 Jahrwochen und noch 62 Jahrwochen . . . und nach den 62 Jahrwochen wird vernichtet werden der Gesalbte.“ (Dan. 9, 25. 26.)

Dieser „Spruch“, daß die in Daniels Tagen zerstörte Stadt Jerusalem (Jeruschalajim) wieder gebaut werde, erging während der Regierung Artachschastas (so heißt in der Bibel der persische Archämenidenkönig Artaxerxes I. Langhand). Seinen Befehl (den „Spruch“) finden wir Nehemia 2. Absc 7 + 62 = 69 Jahrwochen, d. h. (da eine Jahrwoche ein Zeitabschnitt von 7 Jahren ist)  $7 \times 69$  oder 483 Jahre nach Erlaß jenes Befehls Artachschastas sollte „der Gesalbte“ sterben, und zwar eines gewaltsamen Todes. Er sollte „vernichtet“, „ausgerottet“ werden. Wie wunderbar trifft diese Zeit zusammen mit dem bitteren Kreuzestode Jesu Christi aus dem Hause Davids! Artaxerxes regierte 465—425 vor Jesu Christi Geburt. „Im Monat Nisan,



im 20. Jahre seiner Regierung“, also im Jahre 445, erging das Gebot. Von diesem Zeitpunkt sollten also 483 Jahre vergehen bis zum Tode des Messias. Nun ergeben 483 Jahre 173880 Tage\*). Und vom 1. Nisan\*\*) des Jahres 445 gezählt, endeten diese 173880 Tage am 10. Nisan im 18. Jahre des Kaisers Tiberius, als Christus, wie es der Prophet Sacharja geweissagt hatte, (Sach. 9, 9; Matth. 21) Seinen öffentlichen Einzug zu Jerusalem hielt. Darauf wurde Er obwohl das Volk Ihm dort noch entgegenrief: „Hosanna, dem Sohne Davids!“ verworfen und gekreuzigt und damit die Weissagung Daniels zur angegebenen Zeit erfüllt.

Der geneigte Leser wolle nun noch nachlesen, was das Neue Testament schlicht und wahr über die Geburt Jesu Christi zu Bethlehem meldet. Die Engel Gottes erschienen und lobpriesen Gott: „Herrlichkeit sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen!“ Später kamen die frommen Weisen aus dem fernen Osten, um dem „neugeborenen Könige der Juden“ Geschenke und Huldigung zu bringen. Der betagte, gottesfürchtige Israelit Simeon und die alte Prophetin Hanna, die Tochter Phanuels, aus dem Stamme Aser, und alle, die auf Erlösung in Israel warteten, begrüßten das Kindlein mit Anbetung als den verheißenen Erlöser. (Lukas 1 und 2 und Matth. 1 und 2 und Joh. 1, 35–51.) Ja, es haben noch während Seines Lebens und bald nach Seinem Tode und Seiner Auferstehung und Himmelfahrt und nach der Ausgießung des Heiligen Geistes Tausende frommer Juden Jesum im Glauben als den Messias erkannt und in Ihm, dem Erlöser, Heil und Frieden mit Gott gefunden. Und noch fort und fort wenden sich heilsverlangende Herzen, auch aus Israel, zu Jesu Christo. Und sie bekennen, daß sie trotz der bitteren äußeren Not, in die sie vielleicht durch die Erkenntnis Jesu Christi

---

\*) Das Jahr als prophetisches Jahr von 360 Tagen gerechnet.

\*\*) Der Monat Nisan ist der 7. Monat im bürgerlichen Jahr der Juden, er fällt in unseren März und April.

und durch ihre Befehrung zu Ihm gekommen, nun überströmend glücklich sind. Und ihr treuer, stiller Wandel bezeugt die Wahrheit ihrer Behauptung.

Also der Messias muß schon gekommen sein, um nach den Weissagungen der Propheten und Psalmen für unsere Missetaten zu leiden und zu sterben.

Christus wird zwar wiederkommen, jedoch nicht mehr, wie das erste Mal, als „ein Kind“ (Jes. 9, 6. 7), sondern vom Himmel her als Rächer und Richter, um Sein Reich, das die Erde erfüllen wird,\*) in Macht und großer Herrlichkeit aufzurichten. Dies haben die Propheten gleichfalls von dem zweiten Kommen des Messias geweissagt, und eben dasselbe hat auch Jesus Christus verheißen. Er wird in ernstestem Gerichten, wie sie nie gewesen sind, seit die Erde steht, die Söhne Israels sammeln, und Seine Herrschaft wird sein bis an die Enden der Erde.\*\*)

— Auch die Schriften des Neuen Testaments, die von den Leiden und der Verwerfung Christi reden, bezeugen uns, daß Israel, das ganze zwölfstämmige Volk, noch große Verheißungen hat. Es wird eine Zeit kommen, da Israel gesammelt und verherrlicht sein wird im Lande der Väter unter dem Szepter des herrschenden Messias oder Christus. †) Doch müssen erst die Tage der Vergeltung über Israel kommen, Zeiten der Drangsale, wie solche nie auf der Erde gewesen sind. ††)

---

\*) Dan. 2, 35. 47; 4, 27.

\*\*\*) Im Alten Testamente sind so von göttlicher Hand zwei Bilder vom Messias entworfen. Das eine stellt Ihn dar als den verworfenen und leidenden Dulder und Erlöser. Das andere zeigt Ihn als den herrschenden, triumphierenden Richter und König. Fromme jüdische Ausleger des Alten Testaments reden daher z. B. von einem Ben Joseph, der zuerst kommen müsse, der wie Joseph leiden würde, und von einem Ben David, der auf jenen folgen und herrschen und Israel und der ganzen Erde Segen und Frieden bringen werde. Aber der Dulder ist zugleich auch der Herrscher, der Herr Jehova und König.

†) Christus und Messias bedeuten dasselbe, nämlich der Gesalbte. Dies über die Zukunft Israels z. B. Römer, Kap. 11.

††) Dies z. B. neben Jesek. 20, 34—38 und Sach 13, 8—9 auch Ev. Matth. 24, 15—44.

Betrachten wir nun noch das Leben Jesu Christi. Was wird von ihm bezeugt? Einstimmig dies, daß es fleckenlos rein und heilig war; daß Er umherging heilend, lehrend, rettend. Seine Worte waren und sind ewig Geist und Leben. Dazu kommen Seine Wunder, Seine Auferstehung und die Tatsache, daß seit Seinen Tagen auf der ganzen Erde so viele Tausende aus allen Völkern der Erde Licht, Leben, Heil und Frieden in Ihm gefunden haben. Hiernach müssen wir, wollen wir nicht wissentlich blind sein, sagen: Jesus Christus ist „der Stein, den die Bauleute verworfen haben, den Gott zum Eckstein gemacht hat“ (Psalm 118, 22); Er ist geworden „zum Stein des Anstoßes und zum Felsen des Strauchelns den beiden Häusern Israel.“ (Jes. 8, 14!) Der Herr Jesus bezeugt dies denn auch von sich, daß Er dieser Stein sei und sagt: „Wer auf diesen Stein fällt, den wird er zerschmettern (das geschieht in der Gegenwart), auf welchen er aber fallen wird (wenn Christus vom Himmel kommen wird als Richter, um das verheißene Reich Davids aufzurichten), den wird er zermalmen.“ (Lies Matth. 21, 33—44).

Aber der jüdische Leser sagt vielleicht: „Nein, das kann nicht sein; Gott hätte das unmöglich zugelassen, daß unser Volk eine so schwere Sünde begangen hätte, seinen Messias zu verwerfen und zu töten.“ Doch der geneigte Leser vergißt alsdann, was Israel in der Vergangenheit schon getan, wie es schon oftmals blind gewesen und Gottes Gedanken nicht erkannt und Ihm widerstrebt hat. Ach, Israel hat sich seine frühere Geschichte nicht zur Warnung dienen lassen.

Der Leser beachte nur die folgenden

### Zwei Exempel aus dem Alten Testament.

1. Joseph: Die Söhne Jakobs verkauften aus Meid und Haß ihren leiblichen Bruder Joseph, der vom Vater ausgesandt worden war, nach ihrem „Wohlergehen“ zu sehen, und lieferten ihn um etliche Silberlinge an die Heiden aus. So überlieferten die Juden

nur aus Haß und Neid Jesum Christum, der aus dem Hause Davids kam, den Römern, nachdem Ihn Judas Ischariot, einer Seiner Jünger, um 30 Silberlinge verraten hatte. Wie ferner Joseph in Aegypten unschuldig ins Gefängnis geworfen wurde, dann aber durch Gottes Dazwischenkunft herausgeführt und der Retter wurde, erst des ganzen heidnischen Landes und dann auch Israels, ganz so ist Jesus Christus völlig unschuldig gekreuzigt und dann ins Grab gelegt worden. Gott aber hat Ihn auferweckt und als Heiland der Welt zu Seiner Rechten erhöht, und später wird auch Israel sich zu Ihm bekehren und durch Ihn gerettet werden. Der betagte Israel (Jakob) blieb am Leben, bis er seinen Sohn Joseph, den Retter Aegyptens und seines ganzen Hauses, gesehen. So läßt Gott das Volk Israel inmitten der Völker nicht untergehen, bis es Christum, den Retter, erkannt und auch als seinen Messias und König angenommen hat. So sagt Christus: „Dieses Geschlecht (der Juden) wird nicht untergehen, bis alles erfüllt ist.“ (Matth. 24, 34.)

Wie Israel sich erst in Tagen der Drangsal zu Joseph wandte, und wie die Söhne Israels durch viel Trauer und Herzensangst gehen mußten, bis sie Joseph, an dem sie sich so schwer versündigt hatten, erkannten und sich vor ihm verneigten, so wird es, wie wir oben sahen, auch mit den Juden gehen. Erst nach großen Trübsalen werden sie als Volk ihren gekreuzigten Messias, Jesum Christum, annehmen und anbeten. Lies den Propheten Sacharja 12, 10—14; 13, 9! Lies auch die interessante Stelle in Hosea 3, Verse 4 und 5, wo die gegenwärtige Zeit Israels in seiner geistlichen Armut ganz genau vorausgesagt ist, wie auch seine Umkehr!

Ferner: Wie Joseph ein Weib aus den Heiden genommen, die Asnath, mit der er bereits viele Jahre glücklich lebte, ehe seine leiblichen Brüder ihn als ihren Retter beehrten und erkannten, so hat auch Jesus Christus während der Zeit der Verstockung Israels sich

eine Braut, „das Weib des Lammes“, aus den Heiden genommen: die Kirche. \*)

Und wie Joseph seine tiefbeschämten Brüder nach allem Schmerze tröstete und ihnen zurief: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte, es gut zu machen“, so wird auch Jesus Christus, welcher der Erretter von alters her ist, Israel nach allen Gerichten reichlich Trost und Erquickung spenden. Er wird ihm zeigen, daß Israels Fall den Nationen (Heiden) zur Versöhnung und Rettung geworden ist, wie auch schließlich Israels Sammlung zum großen Segen bis an das Ende der Erde werden wird. (Vgl. Jesaias 49, 4—6 und lies Römer 11, 11—15 und 33—36.)

2. Mose. Wir können uns hier kürzer fassen. Moses glaubte, seine Brüder, die Kinder Israel, würden erkennen, daß Gott sie durch ihn aus dem Diensthause des Pharao retten und befreien würde. Aber statt dessen verwarfen sie ihn und sagten: „Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt?“ (2. Mose 2, 14.) So verwarfen die Juden auch Jesum, den ihnen von Gott verheißenen und verordneten Retter, und riefen: „Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche!“

Moses lebte dann in der Verbannung als Hirte; und Gott gab ihm ein Weib aus den Heiden: die Zippora, ein Bild von der Kirche. Schließlich führte Moses doch noch Israel, das ihn erst verworfen hatte, nach ernsten Tagen der Drangsal aus dem Elend und der Schande Aegyptens. Ganz so wird nach kommender großer Trübsal doch noch Jesus Christus,

---

\*) Unter Kirche (Gemeinde, Versammlung) versteht die Heilige Schrift die Gesamtheit aller wahrhaft bekehrten, durch Gottes Wort und Heiligen Geist wiedergeborenen Christen ohne Unterschied des Bekenntnisses. Sie haben im lebendigen Glauben Jesum Christum den Sohn Gottes, als ihren Heiland ergriffen und sind durch einen Geist zu einem Leibe getauft (verbunden): sie sind Christi himmlische Braut. So nennt sie Gottes Wort. — Interessant ist auch, daß Joseph von Pharao den Namen erhielt: „Zaphnath-Paneach“ d. h. „Heiland (Retter) der Welt“. (1. Mose 41, 45.) Ganz so wie Joseph in der Zeit seiner Verwerfung hieß, heißt auch jetzt Jesus Christus „der Heiland der Welt.“ (1. Epist. Joh. 4, 14.)

über den die Juden einst riefen: „Weg, weg mit ihm!“ das Volk Israel befreien, es sammeln und segnen.

### Ein Schlußwort an den jüdischen Leser.

Beliebter Leser, bist du ein Israelit? Gestatte dem Schreiber, der dich liebt um deiner Väter willen, daß er dich im Namen des treuen Gottes, der uns beide schuf, kennt und liebt, persönlich anrede. Ich nehme an, daß du ein frommer Jude bist. Dann hast du gewiß heute früh schon dein Gebet gehalten und gefleht: „Herr, lasse bald aufsprossen den Sproß Davids, Deines Knechtes!“ Und du beobachtest treu die Vorschriften deiner Religion. Aber du bist nicht glücklich. Du hast vielleicht eine liebe Familie und ziemlichen Wohlstand. Deine Seele jedoch kennt keine wahre Ruhe, keinen Frieden. Wie kommt es? Gott sagt doch: „Jauchze, Tochter Zions, jubele, Israel! Freue dich und frohlocke von ganzem Herzen, Jeruschalajim!“ (Jephania 3, 14.)

Antworte mir: „Warum ist Israel schon so viele Jahrhunderte zerstreut und vielfach gebrandmarkt und verfolgt und immer wieder neu bedrängt? Wo ist euer König, wo sind eure Priester und Propheten und Opfer? Wo ist euer Heiligtum und wo eure Herrlichkeit? Warum dieser Zustand, wie er Hosea 3 am Schluß geweißsagt ist? Hast du nie darüber nachgedacht, was die Ursache eures Zustandes ist? Ja, wir hoffen es. Wir nehmen an, daß du am großen Veröhnungstage, an eurem größten Feste, da ihr das vom Ewigen geforderte nötige Opfer (3. Mose 16) nicht mehr bringen könnt, von Herzen geklagt und in die bekannten Worte eingestimmt hast: „Glückselig fürwahr war das Auge, das alle diese Dinge sah; aber wahrlich, nur von ihnen zu hören, das ist der Schmerz unserer Seele.“ —

Sage, was ist die Lösung und Antwort auf die Frage: „Warum hat der Ewige Sein Volk verlassen?“ O, gestehe es: Israel hat seinen Erreter nicht erkannt. Israel hat seinen Messias von

sich gestoßen, ans Holz gehängt und Ihn gekreuzigt und gerufen: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ (Matth. 27, 25.) Woher soll nun Israel Hilfe kommen? Der Erretter kam im Geiste der Sanftmut, wie über Ihn geweissagt war: „demütig und reitend auf einem Esel“, aber Israel hat Ihn verworfen und „durchbohrt“! (Sacharja 9, 9 und 12, 10; Matth. 21 und 27.)

Nun wird keine Rettung kommen, bis Israel sich unter seine Blutschuld gebeugt hat und im „Geiste des Flehens und Wehklagens“ mit David von Herzen ausruft: „Wasche mich sehr rein von meiner Schuld; und von meiner Sünde reinige mich! . . . . Rette mich von Blutschuld, Gott, Gott meiner Hilfe!“ (Psalm 51.)

Dann wird der Retter kommen, El-Gibbor, „der starke Gott“; diesmal aber nicht wieder sanftmütig nach Sacharja, sondern nach Daniels Weissagung im Gericht: „mit den Wolken des Himmels“; und Er wird nun Seine Herrschaft antreten über Israel und über alle „Völker, Nationen und Zungen“. (Dan. 7, 13. 14; Matth. 24, 30. 31; 25, 31 ff.; Offbg. Joh. 19, 11 bis 20, 6.)

Wie herrlich die Zukunft deines Volkes Israel aber auch nach den kommenden, ernstesten Gerichten sein wird, für dich, geliebter Leser, ist keine Rettung darin enthalten. Du mußt jetzt, in der Zeit der Gnade, als verlorener Sünder zu dem verworfenen, gekreuzigten Christus, welchen Gott als Heiland auf-erweckt und erhöht hat, deine Zuflucht nehmen.

Du mußt Vergebung deiner Sünden haben. Wo findest du sie? Nirgends als in Jesu Christo. „Er ist verwundet ob unserer Missetaten, zermalmt ob unseren Sünden. Der Ewige ließ Ihn treffen alle unsere Schuld.“ (Jesaja 53, 5. 6.) Darum heißt es von Ihm, dem einzigen Retter: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“ (1. Joh. 1, 7.)

Du mußt Frieden haben. Aber wo findest du ihn? Israel hat den „Fürsten des Friedens“ verworfen und umgebracht. „Er ward weggetilgt aus dem Lande

des Lebens“, und „unter Frevlern ward Sein Grab bestimmt“. Aber Jesus Christus, der Gefreuzigte, von dem euer Prophet geweissagt hat: „Die Strafe zu unserem Frieden\*) traf Ihn“ (Jes. 53, 5), ist auferstanden und ist mit dem Gruße: „Friede euch!“ den Seinigen erschienen. Sein Vermächtnis lautet: „Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch!“ (Joh. 14, 27.)

Du hast eine Erneuerung des Herzens, ewiges Leben, nötig. Wo aber willst du dieses erlangen, fern vom lebendigen Gott? Als deine Väter in der Wüste gesündigt hatten, da sandte der Ewige Schlangen unter sie, und ihr Biß war ein Biß des Todes. Als das Volk schrie, erbarmte sich Gott und ließ eine eberne Schlange machen und erhöhen. Wer sie anschaute, empfing neues Leben. Euer verworfener Messias sprach einst zu einem Obersten unter den Juden von Seinem Kreuzestode und sagte: „Und gleichwie Moses in der Wüste die Schlange erhöhte, also muß der Sohn des Menschen erhöht werden, auf daß jeder, der an Ihn glaubt, . . . ewiges Leben habe.“ (Joh. 3, 14.) Die erhöhte Schlange war ein Vorbild auf das Heil, das Gott in wunderbarer Gnade auf Grund des Todes Jesu Christi, eures Messias, für alle Sünder bereitet hat und allen im Evangelium anbieten läßt. Jener Oberste unter den Juden, Nikodemus mit Namen, hat sich später offen zu diesem Erlöser bekannt. O, wende auch du dich zu Ihm! Laß deine Augen stracks vor dich sehen und frage nicht nach links oder rechts! „Wenn auch Vater und Mutter dich verließen, so nähme doch der Ewige dich auf.“ (Psalm 27, 10.)

„O, huldigt dem Sohne, daß Er nicht zürne! Heil allen, die sich bergen bei Ihm.“ (Psalm 2, 12.)

Siehe, geliebter Leser, dir wird heute vorgelegt der Segen und der Fluch, das Leben und der Tod, das ewige Heil und das ewige Gericht. So wähle denn; aber wähle im Hinblick auf die Ewigkeit und zum Heile deiner unsterblichen Seele! —

\*) Bunz übersetzt: „Heil“.



Im gleichen Verlage sind erschienen von dem  
gleichen Herausgeber:

	1 Expl. Mk.
Der sterbende Tambour. Befehung des jüdischen Militärarztes Dr. Hoßvally. (Von ihm selbst erzählt) . . . . .	—10
Von der Synagoge zum Kreuz. Wege Gottes mit dem Israeliten Jaak Levinsohn (Von ihm selbst erzählt) . . . . .	—10
Das Buch Hiob . . . . .	—10
Zusammenstellung der einzelnen biblischen Bücher zu einem einheitlichen Ganzen . . . . .	—18
Die Entrückung der Kirche (1. Thess. 4, 17) .	—20
Biblische Namen, überseht . . . . .	—50
Die 7 Feste Jehovas (3. Moje 23) im Lichte des Evangeliums . . . . .	—50
	gebunden —80
Biblische Fragen und Antworten . . . . .	—85
	gebunden 1.25
Die Kinder Gottes (ihre Stellung und Segnungen)	
	karton. 1.20
	gebunden 1.50
Leitfaden für den biblischen Unterricht (mit Karten Bildern und Tabellen) . . . . .	2.30
Zeichen der Zeit (Betrachtungen über 7 Merk- male der Endzeit auf religiösem, sozialem, politischem Gebiete im Lichte der göttlichen Prophetie). In Vorbereitung.	

Ein vollständiges Verzeichnis unserer Schriften usw.  
senden wir auf Verlangen jedermann kostenfrei zu.